Prof. Stengel, Marburg

17. September 1938

920/38.

Sehr verehrter Herr Professor!

Einige Punkte Ihres Briefes kann ich bereits postwendend beantworten.

Ihr Schweizer Rundreisebillet hat man mir damals sofort in bar zurückgezahlt und lediglich 0,60 RM Verwaltungsspesen abgezogen, so daß jetzt 23,30 RM bei mir liegen. Dieses Verfahren schien dem Schweizer Reisebüro bequemer, und ich wollte nun nicht von mir aus die Überweisungsaktion noch einmal besonders einleiten, zumal ich Ihre Kontonummer gerade nicht zur Hand hatte. Es wird aber nächste Woche geschehen.

Was die Umzugskosten anbelangt, so hat sowohl das Marburger Kuratorium, wie Ihr Berliner Gewährsmann Recht: allerdings errechnen sich die Umzugskosten automatisch nach Entfernung, Gehaltsklasse usw.; dennoch aber muß post festum einer der bei uns so beliebten Fragebogen ausgefüllt und dadurch nicht etwa die Rückerstattung, sondern die Bezahlung des Umzugs in die Wege geleitet werden. Sie brauchen also vorher kein Geld auszulegen, sondern können den Spediteur auf die Bezahlung aus der Staatskasse verweisen.

Mit Dr. Griewank habe ich wegen Dr. Klebel gesprochen. Er versprach, sein Möglichstes zu tun, war aber offensichtlich nicht sehr optimistisch.

Die Umbruchkorrekturen von Berges sende ich Ihnen am Montag. Ich bitte, dabei zu beachten, daß die Kolummentitel erst von Bogen 7 an der Neufassung des Inhaltsverzeichnis entsprechend geändert sind.

Ich habe die Nachsendung von Korrekturen generell unterlassen, sobald es sich nicht um Imprimatur handelte. Im übrigen traf ich unlängst mit Professor Reicke zusammen, der mir über den Stand Ihrer Wohnungsangelegenheit so pessimistisch berichtete, daß ich Sie eigentlich von Tag zu Tag hier in Berlin wieder erwartet habe, da Sie